



Preisverleihung Wettbewerb Kooperation Ruhr

26. Juni 2012 - Brost-Pavillon

Begrüßung

Bodo Hombach

Sehr verehrte Gäste,

diese Industrieanlage war planerisch, technisch und logistisch ein spektakuläres Fortschrittssignal. Heute ist sie Weltkulturerbe. Hier im Brost-Pavillon – mit Rundblick aufs Revier - in luftiger Höhe, aber auf dem Boden der Tatsachen, heiße ich Sie herzlich willkommen.

Wir erleben einen Auftakt, der Folgen haben wird. Eine Studie des Rheinischen Instituts für Wirtschaftsforschung hat ihn ausgelöst. Prof. Dr. Christoph Schmidt warf den Ideen-Stein ins Wasser. Wellen haben sich ausgebreitet. RAG und Initiativkreis wurden erfasst. Viele weitere erreicht.

Pessimisten müssen heute besonders tapfer sein. Nicht einmal Optimisten haben mit einem solchen Erfolg gerechnet: 124 Bewerbungen. Das ist sensationell!

Kooperation Ruhr war zunächst Appell. - Jetzt hat es Substanz. Wir erleben den Keim eines Perspektiv-, ja Paradigmenwechsels: Mehr Miteinander im Revier! Viele wollten das schon immer: Längst gibt es auch überzeugende Beispiele. Private und Institutionelle. Sie verdienen Respekt und sind hochwillkommen. Ab heute soll das Miteinander Mainstream werden.

Kooperation und Wettbewerb gelten als Gegensatz. Wir beweisen, dass sie das nicht sind. Jeder weiß, man kann sinnvolle Ziele durch Kirchtumpolitik und Lagerdenken aufhalten. Man kann sie aber auch aus verschiedenen Richtungen ansteuern und erreichen. Hinterher wollen wir herzlich gern die Federn an verschiedene Hüte stecken. Der Initiativkreis Ruhr bleibt sich treu: Kooperation und Gemeinsamkeit für das Ruhrgebiet und die Menschen hier sind sein Gründungsgedanke.

Allen Wettbewerbern um die ausgeschriebenen Preise danke ich von ganzem Herzen. Die Jury hat mit Sorgfalt und Leidenschaft gearbeitet. Auch dafür herzlichen Dank. Wir können hier nur einige Projekte hervorheben. Alle sind ihr eigener Lohn und werden vom Leben honoriert. - So gibt es nur Gewinner!

Ein Angler sagte mir einmal: Das Beste ist es, einen Fisch zu fangen. Das Zweitbeste ist es, keinen zu fangen.

In diesem Sinne, herzlich willkommen!

Preisverleihung Wettbewerb Kooperation Ruhr

26. Juni 2012 - Brost-Pavillon

Schlusswort

Bodo Hombach

Liebe Gäste,

ich gratuliere noch einmal allen zur Kooperation Ruhr.

Das kleine Fest ist gefeiert. Jetzt sind wir neugierig, wie es weitergeht. Das Land zwischen Em-scher und Ruhr ist längst kein „Pott“ mehr. – Es ist Lebensraum und Treibhaus für gute Ideen.

Vielleicht wird es eines Tages, was es war: Synonym für pragmatische Zusammenarbeit und kurze Wege, für Konzentration der Kräfte und weiträumiges Denken.

In Wolfgang Hildesheimers Roman „Tynset“ lässt sich der Erzähler eines nachts auf der Akropolis einschließen. Im Morgenrauen hört er irgendwo einen Hahn. Einem Impuls folgend ruft er „Kikeriki“. Der Hahn antwortet ihm. Der Erzähler kräht abermals. Jetzt erwachen andere Hähne in der Nähe und stimmen mit ihrem Morgenruf ein. Jeder weckt seinen Nachbarn. Die Hähne Attikas beginnen ihren großen Chor. Das Schmettern breitet sich konzentrisch aus. In der Ferne hört man es nur noch leise. Eine Weile bleibt es still. Dann kehrt die Welle von den Küsten des Landes zurück, kommt näher, wird lauter. Der Auslöser des akustischen Wellenspiels steht über sich staunend auf dem alten Berg. Er breitet die Arme aus. Die Sonne geht auf.

Schöneres kann ich Ihnen zum Abschluss dieses Treffens nicht sagen. Wir haben verstanden. Bleiben wir ein Weilchen beisammen. „Krähen“ wir ein wenig von hier oben, jeder mit seiner Botschaft und seinen Ideen. - Zu picken gibt es auch was. Viel Spaß und noch mal Dank.